

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 P außerhalb des Bezirks 1 M 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an

N^o 28.

Mittwoch, den 6. März 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Die jährliche
General-Versammlung
der Krankenkasse der Hauergesellschaften des
Reviers und der Gemeinde Wildbad
(Eingeschr. Hilfskasse)
findet Sonntag, den 10. März d. J.
nachmittags 2 Uhr
im Gasth. z. gold. Ochsen
statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1894,
- 2) Neuwahl des Vorstands u. der Revisoren,
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kasse werden auf §
34 Absatz 2 der Statuten besonders auf-
merksam gemacht.

Den 3. März 1895.

Der Vorsitzende: **Gust. Schmid.**

Acker-Verkauf.

Einen $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im Eiberg hat
zu verkaufen.

Christian Krauß

Ein Bettrosch billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Red.

Confirmanden-Hüte



Karl Kometsch, Kürschner.

Sehr schone

Zwetschgen

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Feinstes

Salatöl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Confirmanden-Geschenke

empfiehlt in hübscher Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.

Anna Kronberger,
Hauptstraße 89.

Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Hausfrauen mache ich darauf aufmerksam, daß sich mein

Dampf-Bettfedern-Reinigungsgeschäft

im Hause der Frau Tuchmacher Nath's Ww, Hauptst. befindet. — Die große
Anerkennung, welche mir in den Oberämtern Böblingen, Herrenberg, Tübingen, Ludwigs-
burg, Leonberg und in letzter Zeit auch in dem Bad Liebenzell zuteil wurde, veranlaßt
mich, auf vielseitiges Verlangen mein Geschäft einige Wochen in Wildbad zu betreiben.
Ich gebe den werten Hausfrauen die feste Zusicherung, daß die Bettfedern **tadellos**
gereinigt und namentlich auch von dem üblen Geruch, welche den Bettfedern durch
Krankheit, Schweiß etc. anhaften, befreit werden. Möge keine Hausfrau diese günstige
Gelegenheit zur gründlichen Reinigung ihrer Bettfedern vorübergehen lassen, prompter
Bedienung und billigster Berechnung dürfen sie sich versichert halten.

Das **Bestreichen der Betten** wird von mir ebenfalls bestens besorgt.
Hochachtungsvoll

Joh. Wagner, Bettfedernreinigungsgeschäft,
im Hause der Frau Tuchmacher Nath Ww. Hauptstraße.

Griech. Krankenweine

von F. Carl Ott, Würzburg

(in 8 Sorten) empfiehlt

Chr. Brachhold.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

Confirmanden-Kuzüge

von M^t. 12.00 an sind zu haben. Auch lasse ich solche nach Maß mit Stoff zu 15 M^t.
anfertigen, jedenfalls billiger als auswärtige Concurrenz.

G. Nieringer,

**Hallmayer's konzentrierter
Pflanzendünger.**



Zu haben in Paketen zu 15 fl , 25 fl 40 fl ,
60 fl bei **Chr. Batt, Wildbad.**

Großes Lager in
**woll. Strickgarn
baumwoll. Strickgarn**
habe ich im Ausverkauf.

G. Nieginger.

**Verzinkte Waschseil,
Drahtgewebe,
Stacheldraht**

empfehlen billigt **Fr. Treiber.**

Neue gut lockende

**Süßsenfrüchte:
Perl-Bohnen,
Erbsen**

(ganz und gespalten)
sowie **Beller-Linsen**
sind eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

**1^o Emmenthaler,
1^o Rahm-Käse**

empfehlen **Fr. Treiber.**

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichsten. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i. d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Garantiert gutkochende

Erbsen u. Bohnen
empfehlen **Chr. Batt.**

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe,
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
sowie Spiegel und Fensterscheiben
à 10 Pfg. per St.

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

**Gerolsteiner-
Sprudel,
Rhenser Wasser,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehlen billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathhausgasse.



Niederlage in Wildbad bei:
Chr. Brachhold.

Corsetten

mit unzerbrechlichen Federn an welchen man
Zeit und Geld erspart empfehlen billigt
G. Nieginger.

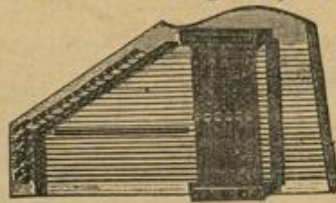


Kanarienvogel, Amsel, Drossel,
Fink und Staar und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Vogel'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Müllers Patent-
Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gefl. Ansicht auf und laden zu zahlreichem
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Vogelfreunde

werden auf ein vorzüglich gemischtes
Vogelfutter

aufmerksam gemacht.
Zu haben bei **Emil Ruz.**

Eine hübsche Auswahl in

Zuch u. Buckskin

habe ich immer am Lager wovon die Muster-
karte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine
**Musterkarte in Zuch u. Buckskin
und allen möglichen Mantel und
Jackenstoffe**

enthaltend Hunderte von Muster. Sämt-
liche Muster können nach Bestellung inner-
halb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.

G. Nieginger.

Feinsten holländischen

Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfiehlt.

J. F. Gutbub.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlech-
tem verdorbenen Magen.

In Pak. à 25 Pfg. zu haben in der
alleinigen Niederlage bei

Gust. Hammer.

Neue

Linsen & Erbsen

per Pfd. 15 fl .

Feinste türk. Zwetschgen

per Pfd. 20 fl

bei Abnahme von 10 Pfd. 15 fl
empfehlen

Emil Ruz.

Vorzüglihe

Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfehlen pr. Paket 85 fl

J. F. Gutbub.

Eine reichhaltige

Muster-Karte

in

Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen
halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Schweineschmalz

garantiert reines per Pfd. 70 fl empfiehlt
Emil Ruz.

Fachsenfelder Kirchenbau. 1 M.

Ziehung am 16. April 1895.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

**Knaben- & Burschen-
Anzüge**

von Mk. 3.20 Pfg. an

Herren-Anzüge

werden gänzlich ausverkauft bei

G. Nieginger.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 2. März. Se. Kgl. Hoheit Herzog Nikolaus von Württemberg begeht heute seinen 62. Geburtstag. Herzog Nikolaus ist bekanntlich der zweite Thronberechtigteste nach dem König. Ihm voran geht Herzog Wilhelm. Beide sind unvermählt resp. Witwer.

Ludwigsburg, 27. Febr. Wie man hört, sind in letzter Zeit umfassende Verhandlungen worden wegen Erwerbung des K. Seeguts Monrepos zu einem großen Exerzierplatz für das XIII. württ. Armeekorps. Die Verhandlungen haben jedoch laut „N. Tzbl.“ zu einem negativen Resultat geführt.

Neutlingen, 28. Febr. In Großengtingen kam es am Aschermittwoch in einer Wirtshausstube zu Streitigkeiten. Der dabei nicht beteiligte ledige Schmied Freudigmann von da wehrte ab und brachte den Hauptschreier J. Niedinger, ledigen Tagelöhner, welcher ange-trunken war, nach Hause. Dort angelangt, stieß Niedinger dem Freudigmann sein Taschmesser in die Brust. Wenig fehlte und der Stich hätte das Herz getroffen. An dem Auskommen des Freudigmann, welcher heute noch nicht vernehmungsfähig ist, wird ge-zweifelt. Der Thäter ist dem Gericht über-gaben.

Tübingen, 1. März. Ein Musketier des hiesigen Bataillons, der gestern noch die Gefechtsübungen bei Cannstatt mitgemacht, Friseur B. aus Cannstatt, wurde vielen Morgen mit durchschnittenem Halse auf dem Speicher der Kaserne aufgefunden. Es scheint, daß sich derselbe im Bett schon eine Puls-ader geöffnet hatte und als dadurch der Tod nicht herbeigeführt wurde, sich noch auf den Speicher schleppte, um dort die schreckliche That zu vollenden. Ueber die Gründe des Selbstmords fehlen vorerst sichere Anhalts-punkte.

— Aus dem O.A. Balingen. Auch bei uns sind nunmehr seit gestern Staaren sicht-bar, wiewohl noch Alles von Eis u. Schnee starrt.

Herrenberg, 1. März. In Gütstein hat ein Einwohner seine Ehefrau seit Ende Dezember v. J. verschiedene Wochen lang in einem leeren Stall eingesperrt gehalten. Er behauptete, sie sei geisteskrank und be-nehme sich am ruhigsten, wenn sie nicht durch den Anblick von Menschen gestört werde. Anzeige ist erstattet.

Heidenheim, 28. Febr. Gestern fand man in der Brenz bei Volheim ein etwa 25 Jahre altes Frauenzimmer tot auf. Das-selbe war in Singen im Dienst und hatte sich abends zuvor von Hause entfernt, ohne ihrer Herrschaft etwas zu sagen. Eine un-bedeutende ortspolizeiliche Strafe soll das sonst brave Mädchen so alteriert haben, daß es den Tod suchte.

Abtsgmünd, 25. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall unterbrach heute die Faschings-freuden. Während eine lustige Gesellschaft ihren Umzug im Orte hielt, kletterte eine Anzahl Knaben in übermütigem Jugendmut auf zwei vorüberfahrende, mit Holz beladene Schlitten. Der 9jährige Sohn des Bauern Benedikt Angsterberger hatte, wie der Pf schreibt, dabei das Unglück, vom Schlitten herabzufallen und unter den einen Schlitten-lauf zu kommen; nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

Weissenheim (Rheinpfalz), 27. Februar. (Attentat auf den eigenen Vater.) Der sonst

unbescholtene ledige Christof Lippert geriet mit seinem Vater in Streit, der damit endete, daß der Sohn mehrere Revolverkugeln auf den Vater abfeuerte. Eine Kugel blieb im Backenknochen stecken, eine andere drang in den linken Oberarm und konnte bereits durch den Arzt ausgeschnitten werden. Trotzdem die Kugel im Gesicht nicht entfernt werden konnte, soll nach den Aussagen des Arztes keine Gefahr für das Leben des Verletzten bestehen. Der Thäter hat sich selbst dem Gericht gestellt.

Bernburg, 27. Februar. Verunglückter Messerschneider. In einem hiesigen Gasthof produzierte sich am Sonntag ein Artist, in-dem er lange Zinkblechmesser in der Mund steckte und sich dann auf einem Stuble auf den Kopf stellte. Dabei passierte ihm das Unglück, daß er vom Stuble fiel und ihm von den Messern die Luftröhre durchschnitten wurde. Der Vermisste wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo er des andern Tags an den erlittenen schweren Verletzungen starb.

Gorze b. Metz, 27. Febr. (Jagdunlück.) Zwei ange-sihene hiesige Familien wurden durch ein entsetzliches Jagdunlück in tiefe Trauer ver-setzt. Die Bürger Dirion und Jacquin, zwei Jugendfreunde und Familienväter, be-fanden sich auf der Saujagd; der letztere brachte ein Tier zur Strecke, schloß dann noch-mals, ohne zu treffen. Das Geschloß muß nun aber an einem Steine Widerstand ge-funden haben, von dem es abprallte und dem etwas seitwärts stehenden Dirion in den Kopf drang. Der Verwundete starb heute abend.

Strasbourg i. E. Wie groß und all-gemein das Interesse an unserer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung und wie sehr man in den weitesten Kreisen für einen möglichst erfolgreichen Verlauf derselben besorgt ist, das beweisen u. A. die von allen Seiten kommenden Anerbietungen, dem Unternehmen durch allerhand Sonderveranstaltungen be-sonderen Reiz zu geben. So hat sich neuer-dings der hiesige Verein für Briestauben-zucht „Pböniz“ erboten, eine Ausstellung von Briestauben ins Werk zu setzen, der sich ein Wettfliegen anschließen soll. Beteiligten wollen sich die zahlreichen Briestaubenzüchter aus Elsaß Lothringen, Baden und der Pfalz, die dem unter dem Protektorat Seiner Majes-tät des Kaisers stehenden Verbands deutscher Briestaubenliebhaber-Vereine angehören.

Berlin, 27. Februar. (Ein köstlicher Zwischenfall) hat sich bei Gelegenheit des Besuches abgepielt, den die Mitglieder der Budgetkommission vor kurzem der Armeekonservenfabrik bei Spandau abgestattet haben. Bei der Besichtigung des Etablissements, bei der ein Offizier die Führung und Er-läuterung übernommen hatte, kamen die Be-sucher auch in das für die unverheirateten Arbeiterinnen bestimmte Heim, das gegen geringes Entgelt 104 Mädchen Aufnahme gewährt und mit seinen vortrefflichen Ein-richtungen einen sehr anheimelnden und be-haglichen Eindruck macht. Alle waren des Lobes voll über diese fürsorgliche Schöpfung für die Arbeiterinnen und besonders ange-nehm davon berührt schien der Abgeordnete Herr Singer zu sein, der mit einem gewissen überlegenen Schmunzeln zu dem führenden Offizier äußerte: „Sehen Sie, so wird es in unserem Zukunftsstaat aussehen.“ — „Ja, das ist alles recht schön“, lautete die Ent-

gegnung, „wenn die Mädchen nur hinein-gingen. Wenn wir sie wirklich einmal ein paar Tage hier haben, so kneifen sie aus, sie wollen eben die Freiheit genießen.“ — Schade, daß kein Momentphotograph zur Stelle war, um das geistreiche Gesicht zu fixieren, das Herr Singer in diesem Augen-blick gemacht hat.

— Ein heiteres Stückchen hat sich im Braunschweiger Arrestlokal zugetragen. In den frühen Morgenstunden wurde ein Nach-bar des Lokals durch Pfiffe, Hilferufe und mehrmaliges Rufen seines Namens aus dem Schlafe geschreckt, doch da aus den Gefäng-niszellen öfter ähnliche Rufe von trunkenen Inhaftierten ertönen, beachtete er die Sache nicht weiter. Doch am Morgen stellte sich heraus, daß die Rufe von — vier einge-schlossenen Beamten herstammten. Ein Nach-wächter hatte nachts mit Hilfe zweier Poli-zeiergeanten einen widerpenstigen Arrestan-ten im Haftlokal abgeliefert und als der widerstrebende Gefangene von seinen drei Begleitern und dem Gefängniswärter in die Zelle gebracht wurde, schloß sich hinter der ganzen Gesellschaft auf bisher noch nicht auf-geklärte Weise die nur von außen zu öffnende Zellenthür und statt eines Gefangenen waren es nunmehr fünf! Erst nach längerer Zeit wurde ein Nachwächter auf den Lärm in dem Haftlokal aufmerksam und veranlaßte die Befreiung der eingesperrten Beamten.

Hannau, 27. Febr. (Nabengiftung.) Auch in der Umgebung von hier wurde zur Verteilung der Armasse von Nabengift ausgelegt, das aber auch manchem Haustier das Leben gekostet hat. So wurden direkt vor Wachenbüden die prachtvolle dänische Dogge des dortigen Gemeindevarztes, sowie ein schöner Hund eines Bruckköbeler Kaufmanns vergiftet. Das mit Strychnin versetzte Blut lag fast direkt an der Chaussee. In Dörnig-heim mußte in gleicher Weise der Jagdhund des Gastwirts Fischer sein Leben lassen.

Aus Nizza. Man schreibt von dort: Die heurige Saison hat nunmehr ihren Höhe-punkt erreicht. Selten war Nizza noch so übersüllt wie in diesem Jahre. Es ist über-haupt sehr schwer, hier in den besseren Hotels Zimmer zu erhalten. Nach der Südseite ge-legene Wohnungen sind entweder gar nicht oder nur mit schwerem Gelde erhältlich. Feste folgen auf Feste. Die alljährlich hier statt-findende Blumenschlacht, sowie die Bataille de Confetti fanden bei sehr günstigem We-ter statt, und zwar unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung.

— In der Nacht zum Donnerstag hat sich die Frau des Tagelöhners Gappert in Braubauerschaft bei Gelsenkirchen mit ihren drei Kindern, zwei sechsjährigen und einem zehnjährigen, die sie mit Stricken an sich ge-bunden hatte, in die Emscher gestürzt. Das älteste Kind, ein Knabe, machte sich frei und wurde gerettet. Er erzählte von der Not der Familie und den Mißhandlungen durch den Vater. Gappert wurde verhaftet. Die Leichen sind bereits gefunden.

Pest, 27. Febr. (Blutthat einer Räuber-bande. Bei einem Streckenausscher der un-garischen Staatsbahnen in der Nähe der Station Larnocz hatten mehrere Bauern dieser Tage vier Ochsen gekauft. In der Nacht des darauffolgenden Tages lauerten sie dem Manne indes auf und schossen ihn nieder. Hierauf eilten sie in die Hütte des Getriebenen und drangen in dessen Frau, ihnen die Ver-

Kaufsumme wieder zurückzugeben. Die Frau behauptete, nichts zu wissen, wo ihr Mann das Geld aufbewahrt habe. Schließlich drohten sie dem kleinen Kinde der Streckenaufseherin mit der Ermordung, falls dieses ihnen nicht zu dem Gelde verhelfe. Das Kind sagte nun, daß das Geld im Keller vergraben sei und mußte die Räuber selbst in den Keller führen. Vorher schon war die Frau gefesselt worden. Während die Räuber sich in den Keller begaben, vermochte die Frau sich ihrer Fesseln zu entledigen, sie lief zum Keller und verschloß die Thür desselben fest. Die Räuber erklärten ihr hierauf, daß sie das Kind, das mit ihnen eingeschlossen war, zu Tode martern würden. Die Brückenaufseherin ließ sich durch diese Drohung nicht abhalten und telegraphierte um die Gendarmerie. Als diese eintroß, wurden die Räuber im Keller verhaftet. Das kleine Kind war mittlerweile von den Räubern auf das Entsetzlichste mißhandelt und tödlich verletzt worden.

— In Kardubitz wurde Johann Prochazka aus Zizlow verhaftet, der gestand, daß er Kinder ankaufe und an Ritter von Münster in Holstein liefere, welche Firma

die Kinder durch eine eigene Ernährungsmethode in Vikiputaner verwandle und für ein Kind 200 fl. und 50 fl. Vermittlungsgebühr zahle.

Hamburg, 26. Febr. (Bertracht.) Hamburgs großartiges Konzerthaus Ludwig, das s. Zt. mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen erbaut wurde, ist für 451 000 M an die St. Pauli Kreditbank verkauft worden.

Paris, 28. Febr. In Nogent-sur-Marne findet im März ein Wettlaufen zwischen Stelzfüßen statt; die Distanz beträgt 200 Meter.

Paris, 2. März. (Der Großfürst Michael) ist heute nacht gestorben. (Großfürst Michael Nikolajewitsch, geboren am 25. Okt. 1832, vermählt 28. August 1857 mit Prinzessin Olga Fjodowowna (Cäcilie) von Baden, † 13. April 1891.)

London, 27. Febr. Letzte Woche sind in London 111 Personen an Influenza gestorben. Auch im Hospital der Garden in Rochester Row ist die Seuche ausgebrochen.

— Wie groß die Sterblichkeit in London ist, kann man allein schon aus der einen Thatsache abrechnen, daß die „Times“ gestern

100 Traueranzeigen enthielt. An demselben Tage des vorigen Jahres waren es nur 25.

London, 26. Febr. Ein furchtbarer Orkan hat die Fidschi-Inseln heimgesucht. In Levaka und Naba wurden alle Häuser dem Erdboden gleichgemacht. 20 Kutter, 30 Leichterfahrer und 2 Barken wurden zerstört. Sowohl auf der See, wie auf dem Lande ist der Verlust von vielen Menschenleben zu beklagen. Der Fluß stieg bei Sova 15 Fuß. In Sova selbst wurden alle Kirchen von dem Orkan zerstört. Eigentümlich war es, daß der Sturm etwa zwei Stunden lang inachtielt, dann aber aufs Neue mit der alten Heftigkeit ausbrach, freilich von der entgegengesetzten Richtung. Es wird Jahre dauern, bis die Fidschi-Inseln die von dem Sturm angerichteten Verheerungen überwunden haben werden.

— Der Diamantenhändler Frans in Lyon, welcher mehrere Pfandleihanstalten um über 100,000 Frs. geschädigt hat, ist verhaftet worden. Frans hatte wertlose Steine mittels eines eigentümlichen Verfahrens mit Edelsteinen doublirt und verpfändet. Der Betrug kam erst beim Verkaufe der verfallenen Pfandobjekte zu Tage.

Herzenskämpfe.

Roman von Theodor Schmidt.

Nachdruck verboten

28.

„Frage mich nicht, Curt!“ rief sie mit gefalteten Händen und überströmenden Augen.

„Ich will fragen — ich will alles wissen!“ versetzte der Graf zornig. „Wozu all' diese Thorheit! Man möche mich wirklich für den eifersüchtigsten Ehemann in einem Lustspiel halten, der hinter eine Intrigue zu kommen sucht. Hast Du selbst das Armband verloren, Martha? — Du zwinast mich bestig zu werden, ist antworte mir!“

„Ich habe Dir bereits gelagt, daß ich diese Frage nicht beantworten kann,“ entgegnete Martha.

Es lag eine solche Hoffnungslosigkeit auf ihrem schönen Gesicht, eine solche Verzweiflung klang aus ihrer Stimme, daß der Graf nicht wußte, was er sagen, was er davon denken sollte.

„Geliebte,“ bat er innig, „sei aufrichtig gegen mich. Selbst wenn Du unvorsichtig gewesen sein solltest, ich könnte Dir nicht böse sein. Ich kenne ja meine kleine, liebe Frau. Komm', mach mich nicht unglücklich, sage mir, was Dir fehlt.“

Der sanfte, zärtliche Ton rührte sie mehr als alle Heftigkeit, und gleich einem Kinde, das sich in Schlaf weint, schmiegte sie ihren Kopf an seine Brust.

„Curt,“ sprach sie weich; „ich kann es Dir nicht sagen. Ich wünschte, ich könnte hier in Deinen Armen sterben, während Du mich so freundlich anlächelst. Sterben wäre leichter, als Deine Fragen beantworten.“

Und ihre bleiche Stirn küßend, erwiderte er:

„Da Du zugibst, daß hier ein Geheimnis obwaltet, und doch Dich weigerst, es mir zu gestehen, muß ich es selbst herauszufinden suchen.“

Mit diesen Worten ließ er sie aus seinen Armen los und ging langsamen Schrittes aus dem Zimmer hinaus ins Freie, um in

der trüben Luft seine Aufregung ein wenig zu bekämpfen.

Wie Curt, in tiefes Sinnen versunken, den breiten Kiesweg dahinschritt, kam ihm sein Waldhüter entgegen.

„Was wollt ihr Samter?“ fragte er diesen, der mit entblößtem Kopfe vor ihm stehen blieb, in leichtgereiztem Ton.

„Ich komme mit einer unliebsamen Neuigkeit,“ war dessen Antwort. Ich sagte dem Herrn Grafen neulich schon, daß sich zwei berüchtigte Wilddiebe hier herumtrieben, und ich bin überzeugt, daß sie jetzt wieder hier ihr Wesen treiben. Ich wollte es dem Herrn Grafen schon gestern abend sagen, da sah ich Sie aber mit der Frau Gräfin gehen und wollte Sie nicht stören.“

„Ihr saht mich?“ fragte Curt erstaunt, „wo und wann?“

„Kurz nach zehn Uhr. Sie gingen ja mit der Frau Gräfin — ihr Gesicht konnte ich genau sehen.“

Mit keinem Wort, keinem Blick verriet der Graf seine Gattin.

„Ganz recht, ganz recht,“ erwiderte er hastig. „Nun, wie steht's mit den Wilddieben?“

Samter erging sich in eine lange und breite Auseinandersetzung, von welcher der Graf aber kein Wort hörte. Seine Frau war also im Park gewesen? — Und nicht allein — wer war mit ihr? Das also war es, weshalb sie vor Schreck ohnmächtig geworden war? Wäre es denn möglich, daß sich hinter diesem lieblichen, unschuldigen Gesicht Schuld und Sünde bargen?

Curt mochte sinnen und nachdenken, so viel er wollte, — er fand keine Lösung — und dennoch, das Geheimnis mußte aufgelklärt werden!

Als er Marthas Zimmer wieder betrat, saß dieselbe noch genau so, wie er sie verlassen hatte, still und regungslos wie eine Statue.

„Ich muß es ertragen lernen,“ sagte sie sich, als seine nahende Schritte sie aufschreckten, wie er aber näher trat, sank ihr beim Anblick seines Gesichts aller Mut.

„Martha,“ sprach er mit vor Erregung heiferer Stimme, „ich weiß Alles, Du kannst mir nichts mehr verbergen!“

„Du weißt Alles?“ wiederholte sie tonlos, indem sie aufstand und mit gefalteten Händen vor ihn hintrat.

„Ja, ich weiß Alles!“

Da erinnerte sie sich wieder der Worte, die er ihr vor langer Zeit scherzend zur Antwort gegeben, als sie ihn gefragt hatte, was er thun würde, wenn seine Frau ihn betrogen hätte.

„Du weißt Alles,“ sagte sie noch einmal und sah ihn fest dabei an; „meinst Du auch das was Du sagtest? — Muß ich gehen?“

Er verstand nicht, worauf sie anspielte. „Meinst Du auch, was Du sagtest?“ fragte sie noch einmal leise.

„Ich meine stets das, was ich sage,“ versetzte er; „und, Martha, muß es dahin gekommen —“

In dem Augenblick klopfte Nanette an die Thür und meldete den Herrn Minister von R. . .

Dieser Gast war eine zu wichtige Persönlichkeit, um ihn warten zu lassen, und mit eiligsten Schritten ging Curt, ihn zu begrüßen.

Der Graf bemühte sich redlich, dem Gespräch des hohen Herrn mit Interesse zu folgen, aber nur einzelne Worte davon drangen an sein Ohr. Nicht des Ministers, sondern Marthas Stimme hörte er, Marthas Stimme, die wieder und wieder fragte: „Muß ich denn gehen?“ Was meinte sie nur damit? Wohin denn gehen? Und wozu? Das konnte nur ein tödliches Mißverständnis sein, das sich aufklären mußte, sobald der hohe Gast sich entfernt hatte.

Doch sobald sollte er von diesem nicht freikommen.

„Wenn Sie nicht anderwärts in Anspruch genommen sein sollten, Herr Graf,“ sagte der Minister, „wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit mir nach E. fahren wollten, da ließe sich die fragl. Angelegenheit ohne weiteren Aufschub erledigen.“ (Fortf. folgt.)